



In den Briefen des Apostels Paulus spürt man stark, dass eine Gemeinde so etwas wie eine grosse Familie ist, jedenfalls keine kostengünstige WG oder Dienstleistungsstelle.

Paulus redet von Vätern, Müttern, Brüdern und Schwestern und auch einem Familienstart gleichsam einer Zeugung. Es geht nun nicht darum, (alte) Rollenbilder zu zementieren, sondern zu verstehen, welche Aspekte des Miteinanders zu einer lebendigen Gemeinde gehören – zu allen Zeiten und an allen Orten.

1. gezeugt vom Wort

„Darum danken wir Gott unablässig dafür, dass ihr das Wort Gottes, das ihr durch unsere Verkündigung empfangen habt, nicht als Menschenwort, sondern - was es in Wahrheit ist - als Gottes Wort angenommen habt; und jetzt ist es in euch, den Glaubenden, wirksam.“

(1. Thess. 2, 14)

Glaube gibt es nur durch das Wort. Wenn Gottes Wort durch seinen Geist Erkenntnis, Umkehr und Glaube in uns weckt. Vgl. die Gleichnisse in Mt. 13 und Mk. 4, 26-29. Die Reformation bei Esra-Nehemia begann mit dem Lesen und Hören auf Gottes Wort (Neh. 8)

2. gepflegt von einer Mutter

„...sondern wir waren liebevoll in eurer Mitte, wie eine stillende Mutter ihre Kinder pflegt... denn ihr seid uns lieb geworden.“ (1. Thess. 2, 7-8)

Mütter stehen hier für den Aspekt von Liebe, Hingabe und Opfer. Gemeinde lebt von Hingabe: die Hingabe Jesu und die Hingabe der Nachfolge mit Haut und Haar. Christsein ist kein Hobby – Jesus will dich ganz (Lk. 14, 25-33)

Zu welchem Opfer bist du bereit? Welches verweigerst du deinem Herrn? Jesus hat versprochen, dass Hingabe ihren Lohn bekommt. (Lk. 6, 35; Mt. 10, 41 ua.)

3. geformt von einem Vater

„...wie wir jeden Einzelnen von euch ermahnt und ermutigt haben wie ein Vater seine Kinder, und euch ernstlich bezeugt haben, dass ihr so wandeln sollt, wie es Gottes würdig ist, der euch zu seinem Reich und seiner Herrlichkeit beruft.“ (1. Thess. 2, 11-12)

1. Was habe ich heute gelernt?
(Glaubensinhalt)
2. Welche Fragen beschäftigen mich?
(Glaubenswachstum)
3. Was setze ich wie um?
(Glaubenspraxis)

Väter stehen hier für Ermahnung und Ermutigung, also den Erziehungsaspekt. Gott will uns umformen in sein Bild. „Heiligung“ heisst das biblische Wort hierfür. (1. Thess. 4, 7; Hebr. 12, 14)

Bist du ein heiliger Mensch? Ein Vorbild? Wie können wir einander helfen, in der Heiligung zu wachsen? Darf jemand den Finger auf deine wunden Stellen legen oder geht dein Lebensstil niemanden etwas an?

4. geprägt durch Geschwister

„Darum, Brüder und Schwestern, sind wir euret wegen getröstet worden in aller unsrer Not und Bedrängnis durch euren Glauben.“ (1. Thess. 3, 7)

Wer Gottes Kind wird, bekommt Geschwister – so einfach ist das. Oder doch nicht? Geschwister können sich manchmal ganz schön nerven, aber wenns draufkommt, gilt: **„Blut ist dicker als Wasser“**

„Da wir es nicht länger aushielten, beschlossen wir, allein in Athen zurückzubleiben, und sandten Timotheus zu euch, unseren Bruder und Mitarbeiter Gottes am Evangelium von Christus. Er sollte euch stärken und zum Glauben ermutigen.“ (1. Thess. 3, 1-2)

Schon mal überlegt, dass du nur schon durch dein Dasein im Gottesdienst ein Trost für andere bist? Hier hilft nur der radikale Blickwechsel weg von mir, hin zu den Anderen. Nicht: was bringt's mir? sondern: was kann ich anderen geben? Jeder und jede kann geben: ein Händedruck, ein Blick in die Augen, ein Wahrnehmen. Im Text: Trösten, Für-Glauben, Ermutigen, Stärken.

So wachsen Familienbände – so wächst Gemeinde. Wem bist du Bruder oder Schwester? Wem und wo verweigerst du es?

Familie ist aber nicht nur auf eine Ortsgemeinde bezogen. Wir sind auch Familie, wenn wir an die verfolgten Geschwister denken, wenn wir die Missionsarbeit fördern, wenn wir Allianz leben, wenn wir Christen in allen Denominationen vernetzen.

Es ist immer wieder gut, sich Rechenschaft zu geben, wer meinen Glauben geprägt hat und warum ich dies so wahrnehme? Vielleicht hilft das am meisten, es selbst ihnen ähnlich zu machen.

«Die Familie ist die Quelle des Segens und Unsegens der Völker.» (Martin Luther)